

Altendorf, 22. Dezember 2008

Medienmitteilung der Stiftung kmufinance plus vom 22. Dezember 2008

## Verhinderung von Liquiditätsengpässen bei Schweizer KMU

### Ausgangslage

Bei der Stiftung kmufinance plus häufen sich Anfragen von Schweizer Unternehmen, deren Kredite von ausländischen Banken in den letzten Tagen gekündigt wurden. Diese stammen vorwiegend von exportorientierten, darunter auch börsenkotierten Unternehmen. Die eingegangenen Anfragen belaufen sich bis heute auf einen Wert von 2,2 Milliarden Franken. Nachfragen von Stiftungspräsident und FDP-Nationalrat Otto Ineichen haben ergeben, dass ausländische Banken Auflagen ihres Staates erhalten haben, Kreditvolumen gegenüber Schweizer Firmen zu reduzieren – mit der Begründung, dem Schweizer Bankensystem fehle es nicht an Liquidität.

### Unser Ziel

Darauf müssen wir reagieren. Oberstes Ziel ist es, Liquiditätsengpässe bei Schweizer Unternehmen zu verhindern. Überschüssige Liquidität der Kantonal- und Raiffeisenbanken und des übrigen Bankensystems müssen dringend zu UBS und CS fließen, die grossmehrheitlich für die Finanzierung des Exportgeschäftes verantwortlich zeichnen. Weiter sind Schweizer KMU umgehend und über alle Branchen hinweg zu günstigen Konditionen mit Liquidität zu versorgen. Unsere Gespräche mit der Schweizerischen Nationalbank und mit Vertretern der Grossbanken UBS, CS und ZKB haben ergeben, dass sie unsere Auffassung teilen und dringender Handlungsbedarf besteht.

### Unsere Forderungen

Hiermit fordern wir konkret folgende drei Interventionen:

1. Verschiebung von Sofortmitteln aus dem übrigen Bankensystem zur UBS und CS, eventuell durch Sicherstellung von Hypothekar- und Pfandbrief-Portfolios.
2. Aufbau eines Fonds von mindestens 10 Milliarden Franken zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen, bei dem sich die Banken refinanzieren können. An diesem Fonds sollen sich vorwiegend institutionelle Anleger beteiligen. Die Sicherheit des Fonds soll dadurch gewährleistet sein, dass max. 0,2 Prozent des Fondsvolumens an ein Unternehmen gehen. Der Einsatz einer Kreditversicherung oder allenfalls des Bundes ist zu prüfen. Das Verlustrisiko ist jedoch sehr klein bei Einhaltung der 0,2-Prozent-Klausel. Denk- und wünschbar wäre, dass im Sinne eines besseren Wettbewerbs drei gleich geartete Fonds (CS-UBS, ZKB-Kantonalbanken, PostFinance-Raiffeisen + übriges Bankensystem) aufgebaut würden.

Sind die Varianten 1 und 2 nicht innert Wochen umsetzbar sein, sehen wir gleichsam als ultima ratio folgendes:

3. Belastung von Negativzinsen (SNB belastet bei ihr deponierte Gelder des Bankensystems mit Negativzinsen) und Gründung einer dritten Schweizerischen Grossbank (z.B. PostFinance-Raiffeisen)

# kmufinance<sup>+</sup>

Wachstum und Nachfolge

## Erste Erfolge

Unsere Bemühungen haben bereits erste Erfolge gezeitigt:

1. Liquiditätszufluss am Wochenende zu UBS und CS durch das Interbanken-System über Pfandbrief-Sicherstellung
2. Die Grossbanken suchen unter dem Lead der ZKB gemeinsam nach Möglichkeiten, Liquiditätsengpässe von exportorientierten Unternehmen zu verhindern.
3. kmufinance plus stellt sich weiterhin als Anlaufstelle und Drehscheibe für Unternehmen mit absehbaren Liquiditätsengpässen zur Verfügung, bringt sich mit ihrem Netzwerk ein und sucht tragfähige Lösungen mit den Banken oder mit Investoren.

## Kontaktpersonen für weitere Informationen

- Stiftung kmufinance plus, **NR Otto Ineichen**, Präsident, 079 333 45 45, [otto.ineichen@politbuero-otto-ineichen.ch](mailto:otto.ineichen@politbuero-otto-ineichen.ch)
- Stiftung kmufinance plus, **Reto Kolb**, Geschäftsführer, 055 451 53 48, 079 654 88 04, [kolb@kmufinanceplus.ch](mailto:kolb@kmufinanceplus.ch)